

HAUS DER KUNST - MUNICH

WHY NOT GET YOUR EXERCISE HERE?

TENNIS-COURTS

IN REAR OF
HAUS DER KUNST

OPEN DAILY: 0900-2100



TENNIS INSTRUCTOR
AVAILABLE

P1

Gut gelaunt
und ungezwungen:
Die Stimmung

im
P1
im
HAUS DER KUNST



Am Tage: *sehr dezent*
Am Abend: *turbulent*



Retro



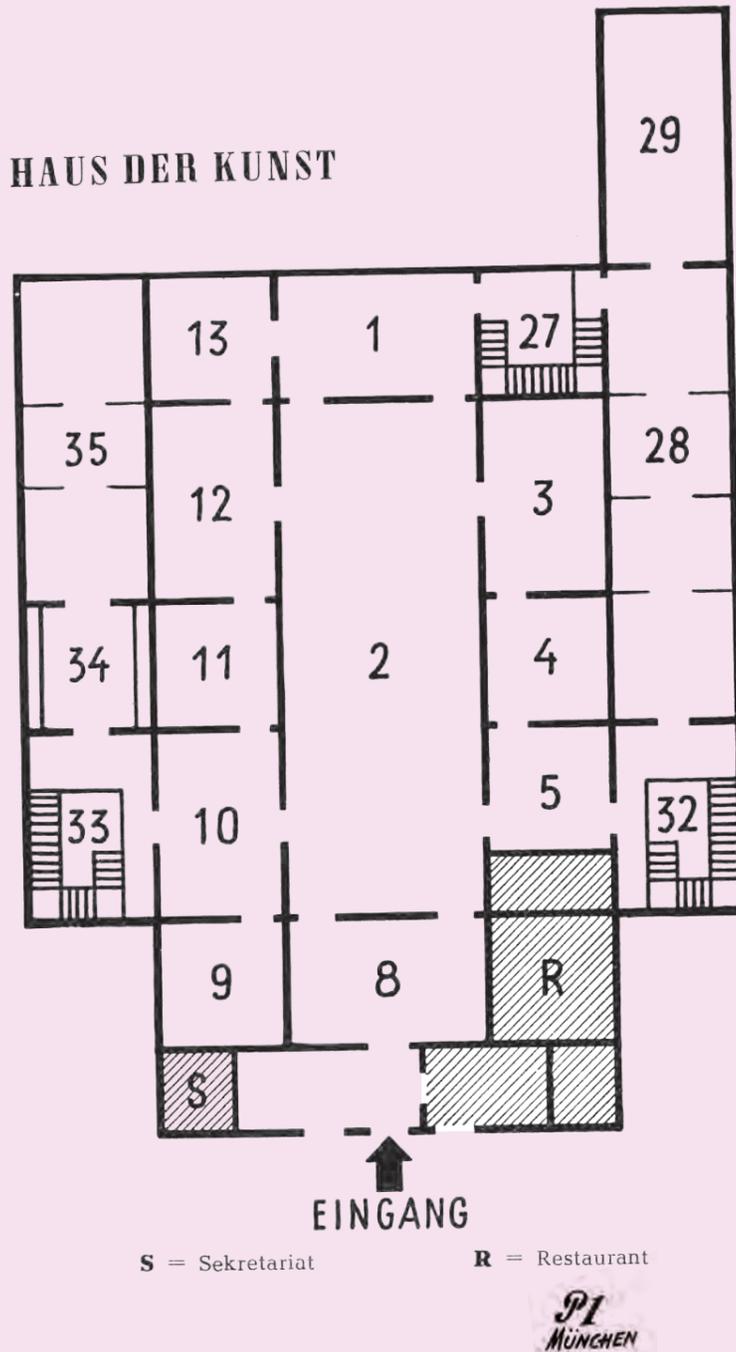
P1
MÜNCHEN

Bunt und abwechslungsreich
wie die Palette des Künstlers

P1
RINZREGENTENSTRASSE
IM HAUS DER KUNST
MÜNCHEN

HAUS DER KUNST

01



DE Editorial

Das P1 ist einer der wenigen Clubs, wenn nicht sogar das einzige Nachtlokal, das sich das Dach mit einem Kunstausstellungshaus teilt. Genau wie das Haus der Kunst erfindet sich das P1 immer wieder neu. Anlässlich seines 40. Geburtstages – 1984 wurde das Lokal in seiner heutigen Form eröffnet – widmen wir dem Club nun die Ausstellung „Glamour und Geschichte“ in der Archiv Galerie.

Die Ausstellung gibt einen Einblick in die Geschichte des P1 und seine Verbindung mit dem Haus der Kunst. Sie bietet zudem die Möglichkeit der Teilhabe durch eigene Erinnerungen:

Zur Ausstellung haben wir drei Magazine über das P1 produziert. Für diese Ausgabe hat Sabine Brantl, Leiterin des Archivs im Haus der Kunst, die Geschichte des P1 recherchiert und nimmt Sie mit auf eine Reise in die 1950er bis 1980er Jahre. 1950 als „Atelier-Restaurant“ und Lokal der Münchner Kunstszene im Ostflügel des Haus der Kunst eingerichtet, entwickelte sich das P1 seit Mitte der 1980er Jahre zu einem der begehrtesten Orte der Club-Landschaft in Deutschland und Sehnsuchtsort unterschiedlicher Generationen von Nachtschwärmer*innen. Das elegant geschwungen „P“ wurde zu einem Synonym für prominente Gäste und zahlreiche spektakuläre Feste.

Über das P1 gibt es viele Geschichten. Und wir wollen noch mehr Geschichten sammeln. Als Besucher*innen sind Sie eingeladen, Ihre persönlichen P1-Geschichten und Erinnerungsstücke mit uns zu teilen und dadurch an der Ausstellung mitzuwirken.

Ihre ausgewählten Beiträge werden in einem speziellen vierten Magazin vorgestellt, das die einzigartigen Erlebnisse unserer Besucher*innen präsentieren wird. Wir freuen uns schon sehr auf die vielfältigen Geschichten und Erinnerungen, die Sie in unsere Ausstellung einbringen werden!

EN Editorial

P1 is one of the few clubs, if not the only nightclub, that shares its roof with an art exhibition venue. Like Haus der Kunst, P1 is constantly reinventing itself. In celebration of its 40th anniversary – the nightclub was opened in its current form in 1984 – we are now dedicating the exhibition „Glamour and History“ in the Archiv Galerie.

The exhibition provides an insight into the 40-year history of P1 and its connection to Haus der Kunst. It also offers the opportunity to participate by sharing own stories.

For the exhibition, we have produced three magazines about P1. For this issue, Sabine Brantl, head of archive at Haus der Kunst, has researched the history of P1 and takes you on a journey through the 1950s to the 1980s. Established in 1950 as a „studio restaurant“ and pub for Munich’s art scene in the east wing of Haus der Kunst, P1 developed into one of the most desirable places in Germany’s club scene from the mid-1980s onwards and became a favourite haunt for different generations of night owls. The elegantly curved „P“ became synonymous with celebrity guests and numerous legendary events.

There are many stories about the P1. And we want to collect even more. As a visitor, you are invited to share your personal P1 stories and memorabilia and thus contribute to the exhibition. Your selected contributions will be featured in a special fourth magazine, showcasing the unique experiences of our visitors. We are truly excited to see the diverse stories and memories you will bring to our exhibition!

DE Retro. Zur Geschichte des P1. Von Sabine Brantl

Souvenir

2010 wurde mir eine Speise- und Getränkekarte aus dem P1 zum Kauf angeboten. Die Karte stammte aus den späten 1950er Jahren und war in der Form einer Palette gestaltet, was wohl auf das künstlerische Ambiente des „fidelen Atelier-Restaurants“ im Haus der Kunst hindeuten sollte. Bereits damals zierte das elegant geschwungene „P“ die Karte - das bis heute unverkennbare Markenzeichen des Clubs. Der Großvater des Verkäufers war als GI in München stationiert gewesen, die Karte ein persönliches Erinnerungsstück aus dieser Zeit. Die Vorstellung, dass diese Karte über ein halbes Jahrhundert hinweg eine weite Reise gemacht hatte und nun wieder in das Haus der Kunst zurückkehrte, gefiel mir. Ich entschied mich, sie für das Historische Archiv des Haus der Kunst zu kaufen, um ein Stück dieser bewegten Geschichte zu bewahren. Doch wie fängt die Geschichte des P1 eigentlich an?



EN Retro. On the History of P1. By Sabine Brantl

Souvenir

In 2010, I was offered a food and drink menu from P1 for sale. The menu dates back to the late 1950s and was designed in the shape of a palette, probably as a reference to the artistic ambience of the “cheerful studio restaurant” at Haus der Kunst. Even back then, the elegantly curved “P” adorned the menu - the club’s unmistakable trademark to this day. The salesman’s grandfather had been stationed in Munich as a GI, and the card was a personal memento from that time. The idea that this card had travelled such a long way over more than half a century, only to return to Haus der Kunst, thrilled me.

I decided to buy it for Haus der Kunst’s Historical Archive in order to preserve a piece of this eventful history. But where does the story of P1 truly begin?



02 Getränke- und Speisekarte (Vorderseite), späte 1950er Jahre. | Drinks and food menu (front), late 1950s.
 03 Getränke- und Speisekarte (Rückseite), späte 1950er Jahre. | Drinks and food menu (back), late 1950s.
 04 Gäste im P1, 1951. | Guests at P1, 1951.



04



05

DE P one

Im Mai 1945 hatte die amerikanische Militärregierung das Haus der Deutschen Kunst, eines der ersten architektonischen Vorzeigeprojekte des NS-Regimes und ein zentraler Ort von Kunst und Propaganda, beschlagnahmt. Da das Gebäude nicht nur über eine immense Ausstellungsfläche verfügte, sondern auch ein funktionstüchtiges Restaurant, eine Bar und ein Bierstüberl beherbergte, richtete man darin einen Club für höhere Offiziersränge ein. Der Officers' Club erfreute sich großer Beliebtheit und wurde oftmals für offizielle Veranstaltungen und „Floor-Shows“ mit Jazzkapellen und Varietévorstellungen genutzt. Aus der Adresse „Prinzregentenstraße 1“ wurde im amerikanischen Jargon „P one“. Ein Offiziersclub namens „P one“ existierte – trotz bis heute weit verbreiteter Legenden – jedoch nie, und das Lokal P1 (das auch Mitglieder der amerikanischen Armee gerne besuchten) wurde nicht als solcher gegründet. Die Anfänge des P1 waren eher unspektakulär.

Cocktails		Pick me up		Lemonades and Soft Drinks	
07	ALEXANDER	Pink Lady	-.35 50	Coca-cola	-.10
	Edelweiss	I. B. U.	-.40 61	Orangeade	-.10
	Singer	Champagner	-.40 51	Lemone	-.10
	Sidcar	Singapore-Sling	-.40 52	Grenadine	-.10
	Bronx			Florida	-.20 45
	White Lady			Miami	-.20 45
	Bacardi			Sportsman	-.20 45
	Paradise				
	Cora Terry			Liqueurs	
	India			Anisette	-.20 25
	Hoar frost			Peach Brandy	-.20 25
	Butterfly			Apricot Brandy	-.20 25
	Frisco			Creme de Menthe	-.20 25
	Hen's Feather			Cherry Brandy	-.20 25
	Sunset			Triple Sec	-.20 25
	Olympic			Curacao Orange	-.20 45
	Orange-Blossom			Blackberry Brandy	-.20 45
	Dalquiri			R and B	-.40 35
	Prince of Wales			Cointreau	-.40 50
	Egg - Nogg			Whisky, American	-.40 35
	Hot Claret Punch			Scotch Whisky	-.40 50
	Hot Buttered Rum			Benedictine	-.40 35
	Cherry-Blossom			Grand Marnier	-.35
	Dry Martini			White wine	-.25
	Whisky Manhattan			White or red Wine	-.20
	Ohio				
	Old-Fashioned				
	Flying				
	S. O. S.				

EN P one

In May 1945, the American military government confiscated the Haus der Deutschen Kunst, one of the first architectural showcase projects of the Nazi regime and a central venue for art policy and propaganda. As the building not only had an immense exhibition space but also housed a functioning restaurant, a bar, and a beer hall, it was converted into a club for higher-ranking officers. The Officers' Club enjoyed great popularity and was often used for official events and "floor shows" featuring jazz bands and variety performances. The address "Prinzregentenstraße 1" became "P one" in American jargon. However, despite widespread legends to this day, an officers club called "P one" never existed, and the P1 restaurant (which members of the American army also frequented) was not originally established as such. The beginnings of P1 were rather unspectacular.

WHY NOT GET YOUR EXERCISE HERE?
TENNIS-COURTS
 IN REAR OF
 HAUS DER KUNST
 OPEN DAILY: 0900-2100
 TENNIS INSTRUCTOR AVAILABLE



07

OMGB
OFFICERS CLUB
HAUS DER KUNST

- 05 Dinner der amerikanischen Militärregierung in Bayern im Haus der Kunst, 1951. | Dinner hosted by the US military government at Haus der Kunst, 1951.
- 06 Eingang zum Officers' Club, 1946/47. | Entrance to the Officers' Club, 1946/47.
- 07 Illustrationen aus Getränke- und Speisekarten des Officers' Club, 1947-1950. | Illustrations from drink and food menus of the Officers' Club, 1947-1950.



04

06

05

DE „... am Abend: turbulent“

Im Bayerischen Hauptstaatsarchiv stieß ich auf einen Brief vom März 1950 mit dem Betreff „Restaurant im Ostflügel des Hauses der Kunst“. Daraus geht hervor, dass das Kultusministerium und Peter A. Ade, der damalige Direktor des Haus der Kunst, bereits seit einiger Zeit darüber Gespräche führten. Nachdem der Westflügel des Gebäudes ab 1946 für Kunstausstellungen genutzt und das Gebäude in „Haus der Kunst“ umbenannt worden war, konnte sich drei Jahre später nun auch im Ostflügel eine rege Ausstellungsaktivität entwickeln, die lokale Prominenz und zahlreiche Besucher*innen anzog. Die Einrichtung eines Ausstellungslokals versprach daher eine lukrative Unternehmung zu werden. Im Juni 1950 wurde ein Pachtvertrag für die Gaststätte „Prinzregentenstraße 1“ unterzeichnet. Ende Oktober 1951 berichtete die Abendzeitung voller Begeisterung über die Neueröffnung des Lokals, das nun unter dem bald legendären Namen „P1“ als ein bevorzugter Treffpunkt für Künstler*innen am Abend bekannt wurde: „Sämtliche Stühle und Bänke waren besetzt; der Vorraum war überfüllt; die Garderobe reichte nicht mehr aus, und sogar die Treppe war besetzt ...“

Bis 1993 residierte das P1 im Erdgeschoß im hinteren Teil des Ostflügels des Haus der Kunst (bis es dann an seinen heutigen Ort im Untergeschoss des Westflügels zog). Die drei Säle dort waren schmal, aber von außergewöhnlicher Höhe. Eine futuristisch geschwungene Wendeltreppe führte empor zu einer Galerie, die schon damals ausgewählten Gästen vorbehalten war, als stille Zeugin exklusiver Nächte. Mit dem vielversprechenden Slogan „Am Tage: sehr dezent, am Abend: turbulent“ lockte das P1 seine Gäste und öffnete täglich um 11 Uhr seine Tür. Als eines der wenigen, wenn nicht sogar das einzige Abendlokal, das sich das Dach mit einem Kunstausstellungshaus teilte, war das P1 mit zeitgenössischer Kunst aus dem Umfeld der Münchner Künstler*innenverbände ausgestattet. Die Einrichtung war improvisiert, wobei man sich auch aus dem Möbelfundus des ehemaligen Hauses der Deutschen Kunst bediente. Der steigende Besucherandrang führte 1955 dazu, dass auch der Vorraum in einen weiteren Gastraum umgewandelt wurde. Eine Modernisierung durch den Architekten Max Ott brachte dann noch eine zeitgemäßere Raumausstattung.

**Bunt und abwechslungsreich
wie die Palette des Künstlers**

**Gut gelaunt
und ungezwungen:
Die Stimmung**

im
P1
im
HAUS DER KUNST

EN “... in the evening: turbulent”

In the Bavarian State Archives, I came across a letter from March 1950 with the subject “Restaurant in the east wing of Haus der Kunst.” It reveals that the Ministry of Culture and Peter A. Ade, the director of Haus der Kunst at the time, had been discussing this matter for some time. After the west wing of the building had been used for art exhibitions since 1946 and the building had been renamed “Haus der Kunst,” three years later, a lively exhibition activity began to develop in the east wing as well, attracting local celebrities and numerous visitors. Establishing an exhibition venue, therefore, promised to be a lucrative venture. In June 1950, a lease was signed for the “Prinzregentenstraße 1” restaurant. At the end of October 1951, the Munich “Abendzeitung” enthusiastically reported on the reopening of the restaurant, which soon became known under the legendary name “P1” as a preferred meeting place for artists in the evening: “All chairs and benches were occupied; the anteroom was overcrowded the cloakroom was no longer sufficient, and even the stairs were occupied ...”

Until 1993, the P1 was located on the ground level in the rear part of the east wing of Haus der Kunst (until it moved to its current location in the basement of the west wing). The three halls were cramped but of exceptional height. A futuristically curved spiral staircase led up to a gallery, reserved for selected guests as a silent witness to exclusive nights. With the promising slogan “During the day: very discreet, in the evening: turbulent,” the P1 enticed its guests and opened its doors daily at 11 am. As one of the few, if not the only, evening venues sharing a roof with an art exhibition space, P1 featured contemporary art from Munich’s artists’ associations. The furnishings were improvised, utilising furniture from the former Haus der Deutschen Kunst. The increasing number of visitors led to the anteroom being converted into another guest room in 1955. A modernisation by architect Max Ott then brought a more contemporary interior design.

**Am Tage: sehr dezent
Am Abend: turbulent**



08



09



10



11
08



12

DE Bilder der Zeit

Einige Fotografien sind aus den frühen 1950er Jahren erhalten geblieben (und befinden sich heute im Münchner Stadtarchiv). Während die Trümmer und Narben des Krieges noch immer allgegenwärtig in der Stadt waren, pulsierte das Nachtleben und verhiess ausgelassenes Vergnügen und amouröse Begegnungen. Das Tanzen, Feiern und Flirten war nicht nur eine Flucht vor der Realität und den schwelenden Fragen nach Schuld und Mitverantwortung der postnationalsozialistischen Gesellschaft, sondern auch Ausdruck von Lebenswillen und der Hoffnung auf eine bessere Zukunft. Die Fotografien zeigen ein vielfältiges Publikum unterschiedlicher Herkunft und Altersgruppen. Angehende Schauspieler*innen, Tänzer*innen, Musiker*innen und bildende Künstler*innen waren ebenso präsent wie die wohlhabenden Spitzen der Münchner Gesellschaft. Auf einem Foto vom Fasching 1954 ist die damalige Wirtin „Sternchen“ Martha Sternam umgeben von einem Kreis ihrer Künstlerfreundinnen – darunter die Filmschauspielerin Eva Bajor und die Jazzsängerin Ingrid Bergson – beim Dekorieren des Lokals zu sehen. Diese Aufnahme zeigt einen seltenen Moment voller Frauenpower, wie es ihn im P1 vorher und auch nachher selten gegeben hat.



EN Pictures of the time

Some photographs from the early 1950s have been preserved and are now in the Munich City Archives. While the ruins and scars of the Second World War were still omnipresent in the city, the nightlife was vibrant, promising exuberant fun and amorous encounters. Dancing, partying, and flirting were not only an escape from reality and the smouldering questions about guilt and shared responsibility in post-Nazi society. They were also an expression of the will to live and hope for a better future. The photographs show a diverse audience of people of different origins and age groups. Budding actors, dancers, musicians, and visual artists were just as present as the wealthy elite of Munich society. A photo from the 1954 carnival shows the then landlady “Sternchen” Martha Sternam, surrounded by a circle of her artist friends, including the film actress Eva Bajor and the jazz singer Ingrid Bergson, decorating the restaurant. This shot captures a rare moment full of female power, the likes of which have rarely been seen in P1 before or since.



09

10-12 Fasching, März 1954. | Carnival, March 1954.

1962 erhielt das Lokal vorübergehend einen neuen Namen – „Light out“ – und wurde als „zauberhaftes Millionärs-atelier“ neu gestaltet. Mit „Alecoss“ Alexander Papandreou erstrahlte das P1 danach im Glanz der „Schickeria“ – einer stets auf Extravaganz und Medienpräsenz bedachten Gesellschaftsgruppe, die der Schriftsteller Gregor von Rezzori in seinem „Idiotenführer durch die deutsche Gesellschaft“ recht spitzzünftig beschrieb. In dem Begriff verschmelze sich das modische französische „chic“ mit dem jiddischen „schickern“, was so viel wie „sich besaufen“ bedeutet. Vor allem in den 1980er Jahren galten München und die Schickeria als untrennbar miteinander verbunden. Über Alecoss, der das P1 mit edlem Holz und imposanten Ölschinken ausstattete und zu begehrten Motto-Partys einlud, gibt es zahlreiche Anekdoten. Diese Geschichten zeugen nicht nur von Erfindungsreichtum und Geschäftstüchtigkeit, sie weisen auch auf die spätere Entwicklung einer Eventkultur voraus. So wird zum Beispiel erzählt, dass er während der Fußball-Weltmeisterschaft 1970 (bei der die deutsche Mannschaft in Mexiko den dritten Platz belegte) einen Fernseher für den Club organisierte und damit das erste Public Viewing in einem Münchner Lokal veranstaltete. Im heutigen P1 hat Alecoss einen regelrechten Kultstatus – sein Leitsatz „In zu sein ist eine momentane Erscheinung, der Beste zu sein ist eine Kunst“ hängt seit vielen Jahren im Club-Büro und dient als Vorbild und Inspiration. Nach Alecoss' frühem Tod übernahm Mitte der 1970er Jahren der Münchner Gastronom Manfred Neumayr das Lokal.

In den frühen 1980er Jahren verwandelten Hansi und Inge Grandl die Räumlichkeiten in einen der ersten New-Wave-Clubs Deutschlands, bevor sie 1984 das Park-Café am Alten Botanischen Garten wiederbelebten und zu einer festen Größe im Münchener Nachtleben machten.



13

In 1962, the restaurant underwent a temporary rebranding as “Light Out” and was transformed into a “magical millionaire’s studio.” With „Alecoss“ Alexander Papandreou, the P1 radiated in the splendour of the “Schickeria,” a social group always seeking extravagance and media attention, which the author Gregor von Rezzori described quite pointedly in his “Idiot’s Guide to German Society.” This term blends the fashionable French “chic” with the Yiddish “schickern,” meaning “to get drunk.” Especially during the 1980s, Munich and the chic crowd were considered inseparable. There are numerous anecdotes surrounding Alecoss, renowned for furnishing P1 with fine wood and impressive oil paintings as well as inviting guests to popular themed parties. These stories not only testify to his inventiveness and business acumen but also foreshadow the later development of event culture. One notable event attributed to Alecoss is the installation of a television during the 1970 Football World Cup (in which the German team finished third in Mexico), marking the inaugural public viewing in a Munich pub. Alecoss has a real cult status in today’s P1. His motto, “Being in is a momentary phenomenon, being the best is an art,” has been hanging in the club office for many years, serving as a role model and an inspiration. After Alecoss’ untimely death, Munich restaurateur Manfred Neumayr took over the restaurant at the end of the 1970s.

Shortly afterwards, Hansi and Inge Grandl transformed the premises into one of the first New Wave clubs in Germany, before reviving the Park Café at the Old Botanical Gardens in 1984 and making it a permanent fixture in Munich’s nightlife.

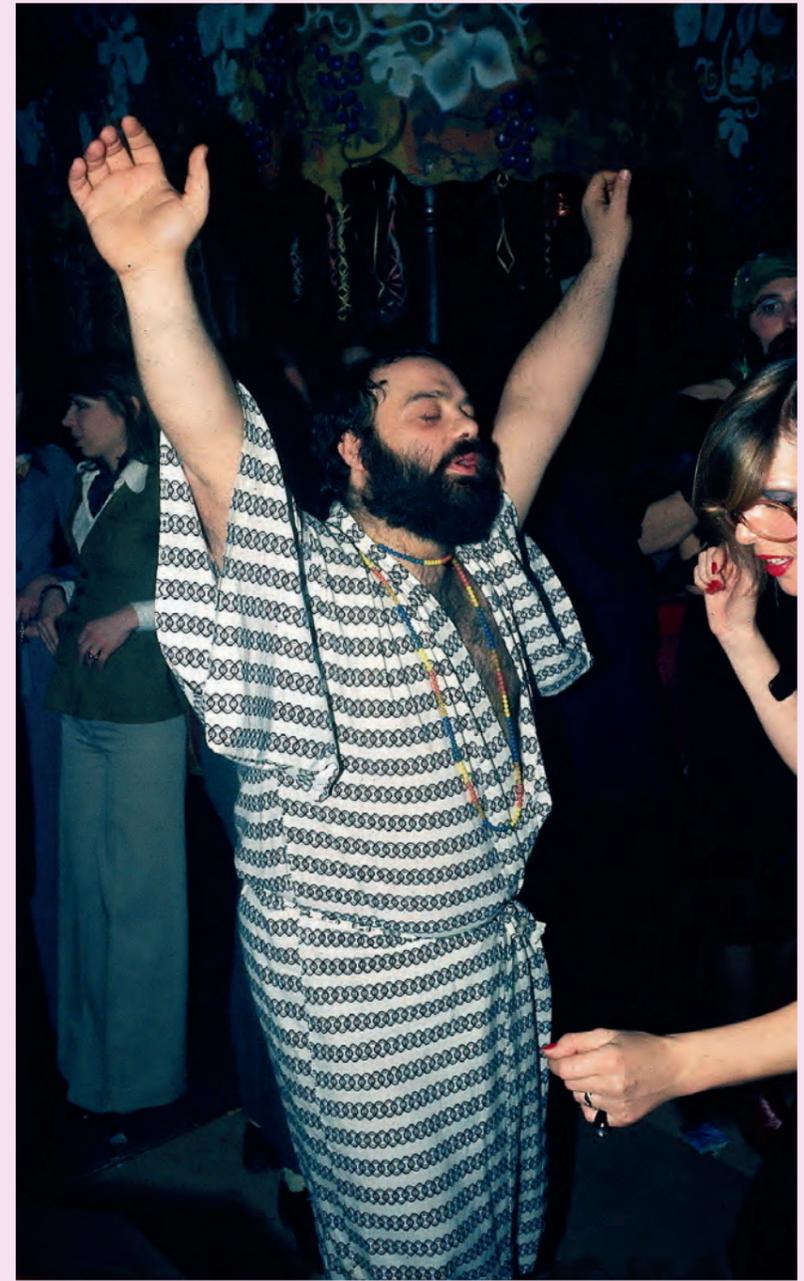


11

14



15



19



16



17



18



20



21



22

15 Alecós im P1, Anfang der 1970er Jahre. | Alecós in P1, early 1970s.
 16 Fasching, Anfang der 1970er Jahre. | Carnival, early 1970s.
 17 Hippie-Party, 1967. | Hippie party, 1967.
 18 Alecós mit der Schauspielerin Uta Levka auf einer Party im P1, 1969. | Alecós with actress Uta Levka at a party in P1, 1969.

19 Fasching, Anfang der 1970er Jahre. | Carnival, early 1970s.
 20 Fasching, Anfang der 1970er Jahre. | Carnival, early 1970s.
 21 Tänzerin im P1 in den 1970er Jahren. | Dancer at P1 in the 1970s.
 22 Fasching, Anfang der 1970er Jahre. | Carnival, early 1970s.

AZ DISCO TEST

Heute das „P 1“

Wir spielen keine verrückte Musik und wollen auch nicht das ganz junge Publikum, sagt Clubchef Manfred Neumayer. „Nette Leute, die auch mal ganz spontan eine Session mitmachen, sind uns am liebsten.“ Am Sonntagabend ist im „Club P 1“ im Haus der Kunst nämlich Swing-Time — und da kann man auch mal ein spontanes Musiker-Happening erleben.

Neumayer führt den Club zusammen mit Helge Rohweder und ist Nachfolger von Alecos, dem „Schwabinger mit griechischem Paß“, der das P 1 vor Jahren zur Nobel-Disco machte.

Heute muß man nicht mehr zum Jet-Set gehören, um sich dort zu amüsieren. Man legt Wert auf gepflegtes Aussehen und eine familiäre Club-Atmosphäre.

Das P 1 ist eine gepflegte Disco. John-Travolta-Aufmachung kommt nicht groß an; ein englisches Sakko oder ein Cashmere-Pullover schon eher. Und „angemacht“ wird man im P 1 sicherlich auch nicht:

Lisa Ley

Eintritt: frei, bei Andrang nur für Clubmitglieder.

Preise: Cola: 3.50, Whisky: 8 bis 12 Mark, Drinks: 11 Mark, eine Flasche Champagner: 95 Mark.

Geöffnet: täglich 21.30 bis 4 Uhr.

Publikum: Freitag/Samstag junge Leute, sonst meist zwischen 25 und 40.

Musik: Disco, Rock, Pop, Jazz und Swing, auch mal auf Wunsch eine besondere Platte.

Lautstärke: gedämpft.

Adresse: im „Haus der Kunst“, Prinzregentenstraße 1.

AZ-Tip: auch für Leute geeignet, die nicht tanzen oder „aufreißen“ wollen.



23 AZ Disco Test: Presseauschnitt aus der Münchner Abendzeitung, 1980. | AZ Disco Test: Press clipping from the Munich Abendzeitung, 1980.

24 Anfang der 1980er Jahre. | Early 1980s.

25 Modenschau im P1, 1984. | Fashion show at P1, 1984.



24



25

15



26



27

DE Hotspot

München war in den 1980er Jahren das Zentrum der deutschen Film- und Musikindustrie. Der „Munich Sound“, ein Jahrzehnt zuvor von Giorgio Moroder mit Donna Summer in den Musicland Studios im Untergeschoss des Arabella-Hochhauses begründet, zog zahlreiche Weltstars in die Stadt. Diese Kombination aus innovativem Sound und kreativer Energie machte München zu einem unverzichtbaren Anlaufpunkt für Musiker*innen und Künstler*innen aus aller Welt. Allein Freddie Mercury, der regelmäßig in München war und eine Wohnung im Glockenbachviertel hatte, nahm mit seinen Bandkollegen von Queen in München-Bogenhausen fünf Alben auf. Eine Filmaufnahme aus dem August 1984 fängt die Bandmitglieder ein, wie sie im Blitzlichtgewitter der Presse ausgiebig auf der Terrasse des Haus der Kunst posieren. Dieser Standort wurde nicht zufällig gewählt. Das P1, nur wenige Monate zuvor neu eröffnet, hatte sich nun schnell auch als Hotspot der Musikszene etabliert. Auch die damals 21-jährige Whitney Houston sollte 1985 im P1 ihren ersten Auftritt vor europäischem Publikum haben.

Schon seit geraumer Zeit hatte der Münchner Unternehmer, Feinkosthändler und Party-Gastronom Gerd Käfer ein starkes Interesse an dem Lokal gehegt. Seine Beteiligung weckte nicht nur bei Peter A. Ade die Erwartung, „dass“, wie er 1982 dem Kultusministerium schrieb, „nicht nur die Umsätze steigen würden, sondern auch das Niveau der Gaststätte wesentlich angehoben werden könnte“. Anfänglich kursierte die Idee, das Lokal als Jugendstil-Salon im Stil des „Simplicissimus“ - benannt nach der gleichnamigen bekannten satirischen Wochenzeitschrift - umzugestalten oder es im Stil eines Cabarets einzurichten. Im Aktenbestand des P1 sind zahlreiche Zeichnungen und Skizzen zu finden, die verschiedene Ausführungen dieser Ideen illustrieren.

Die Geschäftsführung sollte in den Händen von Gerd Käfers Sohn Michael liegen. Doch der 25-Jährige hatte eine andere Vision. Sein Lokal sollte von keinem geringeren Vorbild inspiriert sein als dem Studio 54, einem der bekanntesten Nachtclubs weltweit. 1977 in New York City eröffnet und bekannt für seine extravaganten Partys, wurde das Studio 54 schnell zu einem Magneten für die Reichen und Schönen, darunter die Superstars von Hollywood, der Modewelt und der avantgardistischen Kunstszene New Yorks. Dort wurden ikonische Looks und Bilder der Disco-Ära geschaffen, während gleichzeitig die Vorstellungen von Identität, Freizügigkeit und sozialer Dynamik neu definiert wurden. Von Andy Warhol stammt der Ausspruch „The key of the success of Studio 54 is that it's a dictatorship at the door and a democracy on the dance floor.“ Auch Michael Käfer setzte auf dieses Konzept: Jede*r konnte sich als Star fühlen - vorausgesetzt, man wurde von den Türsteher*innen eingelassen.

EN Hotspot

In the 1980s, Munich was the centre of the German film and music industry. „The Munich Sound“, founded a decade earlier by Giorgio Moroder with Donna Summer in the Musicland Studios in the basement of the Arabella Tower, attracted numerous international stars to the city. This combination of innovative sound and creative energy made Munich an indispensable centre for musicians and artists from all over the world. Freddie Mercury alone, who was a regular visitor to Munich and had a flat in the Glockenbach district, recorded five albums with his bandmates from Queen in Munich-Bogenhausen. A film shot in August 1984 captures the band members posing extensively on the terrace of Haus der Kunst amidst a flurry of press flashbulbs. This location was not chosen by chance. The P1, newly opened just a few months earlier, had quickly established itself as a hotspot for the music scene. In 1985, the then-21-year-old Whitney Houston made her first appearance in front of a European audience at the P1.

For some time, Munich entrepreneur, delicatessen trader, and prominent party caterer Gerd Käfer had harboured a strong interest in the restaurant. His involvement aroused expectations, not only from Peter A. Ade, who wrote to the Ministry of Culture in 1982, anticipating that „not only would turnover increase, but the standard of the restaurant could also be raised considerably.“ Initially, there was talk of remodelling the restaurant as an Art Nouveau salon in the style of „Simplicissimus,“ named after the well-known satirical weekly magazine, or furnishing it in the style of a cabaret. Numerous drawings and sketches illustrating various versions of these ideas can be found in the P1 files.

The management was to be handed over to Gerd Käfer's son, Michael. However, the 25-year-old had a different vision. He was inspired by none other than Studio 54, one of the most famous nightclubs in the world. Opened in New York City in 1977 and known for its extravagant parties, Studio 54 quickly became a magnet for the rich and famous, including Hollywood superstars, the fashion world, and New York's avant-garde art scene. Iconic looks and images of the disco era were created there, redefining notions of identity, liberality, dissoluteness, and social dynamics. Andy Warhol once said, „The key of the success of Studio 54 is that it's a dictatorship at the door and a democracy on the dance floor“. Michael Käfer adopted this concept: anyone could feel like a star, provided they were let in by the doorkeeper.

26 Queen (v.l. Roger Taylor, Brian May, Freddie Mercury, John Deacon) auf der Terrasse des Haus der Kunst, 13. August 1984. | Queen (from left: Roger Taylor, Brian May, Freddie Mercury, John Deacon) on the terrace of Haus der Kunst, 13. August 1984.

27 Whitney Houston im P1, 5. Mai 1985. | Whitney Houston at P1, 5 May 1985.



28



30



29



31

28 Freddie Mercury gibt vor dem Haus der Kunst ein Autogramm, 1984. | Freddie Mercury signs an autograph in front of Haus der Kunst, 1984.
 29 Tina Turner und Michael Käfer 1988 auf einer Party im P1, bei der falsche D-Mark Scheine von der Decke regneten. | Tina Turner and Michael Käfer at a party at P1, where fake German D-Mark notes rained down from the ceiling.

30 Mick Jagger, 1986. | Mick Jagger, 1986.
 31 Auftritt von Milli Vanilli (Fab Morvan und Rob Pilatus), 1988. | Performance by Milli Vanilli (Fab Morvan und Rob Pilatus), 1988.

DE „... ein Riesending ...“

Ein Foto aus dieser Zeit zeigt den jungen Clubbesitzer, strahlend lächelnd und in eine Art Toga gehüllt auf einem rauschenden Römerfest. Unterzeichnet als „Caesar“, äußerte sich der Gestalter des Spektakels schon im Vorfeld voller Zuversicht: „Ich jedenfalls bin mir sicher, dass es ein Riesending wird“. Er sollte – auch im Großen und Ganzen – Recht behalten.

Im Gegensatz zum Studio 54, das nur drei Jahre nach seiner Gründung seine Türen schließen musste, ist das P1 bis heute ein fester Bestandteil der internationalen Clubszene. 2013 übergab Franz Rauch, der gemeinsam mit Michael Käfer das P1 erfolgreich gemacht hat, die Geschäftsführung an seinen Sohn Sebastian Goller. Die Geschichte, die in den 1950er Jahren mit dem geschwungenen „P“ auf der Getränkekarte begann, ist noch lange nicht zu Ende

Lieber Michael,

soeben bin ich mit allem fertig geworden, und hier nun alles was dabei herausgekommen ist.

Ich glaube, wenn sich nur ein Teil meiner Ideen technisch und finanziell verwirklichen ließen, so wird dies ein Fest, wovon man in München noch lange sprechen wird. Wenn es besonders gut läuft, ver schlägt es sogar Herrn Michael Graeter die Sprache.

Ließ Dir mal in Ruhe meine ersten schriftlichen Entwürfe durch, sag mir was Du davon hältst, wenn wir uns nächste Woche irgendwann treffen können.

Ich jedenfalls bin mir sicher, daß das ein Riesending wird.

Ave Michael

Caesar

EN “... a huge thing ...”

A photo from this time shows the young club owner smiling brightly and clad in a kind of toga at a lavish Roman festival. Signed as “Caesar,” the organiser of the spectacle was already full of confidence in the run-up to the event: “I’m sure it’s going to be a huge thing.” On the whole, he was right.

In contrast to Studio 54, which had to close its doors just three years after it was founded, P1 remains an integral part of the international club scene today. In 2013, Franz Rauch, who made P1 a success together with Michael Käfer, handed over the management to his son, Sebastian Goller. The story that began in the 1950s with the curved “P” on the drinks menu is far from over.

EINGEGANGEN: 23. Juli 1985

Empfänger	Bank
<i>Herrn Michael Käfer</i>	BLZ
<i>Prinzengasse 1</i>	Kto.-Nr.
<i>8000 München</i>	Zahlungsbedingungen
<i>P1</i>	<i>Leipzig 23385</i>
	Ort / Datum

Rechnung Nr.

	<i>Römerfest im P1</i>	
	<i>1 Schweine gegart</i>	<i>590,-</i>
	<i>1 Rinder-Gerippe</i>	<i>100,-</i>
	<i>189 km Fahrt Transportk. etc</i>	<i>147 20</i>
		<i>837 20</i>
	<i>14% U/WSt</i>	<i>117 20</i>
	<i>Σ</i>	<i>954 40</i>

Rechnungs-Endbetrag enthält % MWS / Betrag
Die gelieferte Ware bleibt bis zur vollständigen Bezahlung Eigentum des Lieferanten





34



36

SILVESTER 1984		SILVESTER 1984	
<i>Veuve Clicquot</i>	0,75 l FL. 130.--	<i>Ruinart</i>	0,75 l FL. 105.--
<i>Moet et Chandon</i>	0,2 l FL. 27,50	<i>Dom Ruinart</i>	0,75 l FL. 220.--
<i>Moet et Chandon</i>	0,35 l FL. 55.--	<i>Dom Ruinart rosé</i>	0,75 l FL. 220.--
<i>Moet et Chandon</i>	0,75 l FL. 110.--	<i>Roederer Cristal</i>	0,75 l FL. 240.--
<i>Moet et Chandon</i>	1,5 l FL. 198.--	<i>Laurent Perrier Blanc de Blancs de Chardonnay</i>	0,75 l FL. 95.--
<i>Moet et Chandon</i>	3,0 l FL. 384.--	<i>Saran Blanc de Blancs</i>	0,75 l FL. 110.--
<i>Moet et Chandon</i>	6,0 l FL. 768.--	<i>Pouilly - Fumé "Baron de L"</i>	0,75 l FL. 90.--
<i>Dom Perignon</i>	0,75 l FL. 240.--	<i>Sancerre</i>	0,75 l FL. 75.--
*****		<i>Weißburgunder</i>	0,70 l FL. 48.--
<i>Maxim's</i>	0,2 l FL. 25.--	<i>Blanc de Blancs</i>	0,70 l FL. 54.--
<i>Maxim's</i>	0,35 l FL. 49.--	*****	
<i>Maxim's</i>	0,75 l FL. 98.--	<i>Asti Spumante</i>	0,75 l FL. 40.--
*****		*****	
<i>Pommery</i>	0,75 l FL. 98.--	*****	
*****		*****	
<i>Paul Bara Champagner</i>	0,75 l FL. 85.--	*****	
<i>Glas Champagner</i>	12.--	*****	
<i>Fürst von Metternich</i>	0,75 l FL. 65.--	*****	
<i>Fürst von Metternich</i>	0,35 l FL. 35.--	*****	
<i>Fürst von Metternich</i>	0,2 l FL. 18.--	*****	

35

34 Norbert Schmitz (vorne) und Peter Lederer, Türsteher der ersten Stunde, 1984. | Norbert Schmitz (front) and Peter Lederer doormen from the very beginning, 1984.

35 Silvester Getränkekarte, 1984. | New Year's Eve drinks menu, 1984.

36 Milli Vanilli 1988 im P1: „Wir waren so eine Art Maskottchen und tanzten auf den Lautsprecherboxen. Im P1 haben wir geübt, berühmt zu sein, bevor wir es tatsächlich wurden“ (Fabrice Morvan, 1998). | Milli Vanilli at P1 in 1988: „We were a kind of mascot and danced on the speakers. At P1, we practised being famous before we actually became famous“ (Fabrice Morvan, 1998).

Bildnachweis | credits

Bayerische Staatsbibliothek / Bildarchiv – 06

Fotoarchiv Otfried Schmidt / Süddeutsche Zeitung Photo – 14, 17, 18

Haus der Kunst, Historisches Archiv – 01, 02, 03, 07

Heinz Gebhardt – 21

IMAGO / Lindenthaler – 27

INTERFOTO| amw – 25

INTERFOTO / Franz Hug – 15, 16, 19, 20, 22, 30

National Archives, Washington – 05

P1 Archiv – 23, 29, 33 (munichpress)

P1 Archiv / Johannes Faas – 24, 31, 32, 33, 35, 36

P1 Archiv / Norbert Schmitz – 34

picture alliance / Fryderyk Gabowicz – 26, 28

Privatbesitz – 08, 13

Stadtarchiv München – 04 (DE-1992-FS-STB-8316), 09 (DE-1992-FS-STB-8313), 10 (DE-1992-FS-ERG-B-2320),

11 (DE-1992-FS-ERG-B-2319), 12 (DE-1992-FS-ERG-B-2318)

Zitierte Quellen und Dokumente | Quoted sources and documents

Bayerisches Hauptstaatsarchiv, MK 74195 u. MK 74196

P1 Archiv, Dokumente 1985

Gregor von Rezzori, Idiotenführer durch die Deutsche Gesellschaft 3: Schickeria, Hamburg 1963

Stadtarchiv München, ZA 6296

Impressum | Imprint

Stiftung Haus der Kunst München, gemeinnützige Betriebsgesellschaft mbH

Prinzregentenstraße 1, 80538 München

Künstlerischer Geschäftsführer | Artistic Director: Dr. Andrea Lissoni

Kaufmännische Geschäftsführerin | Financial Director: Bianca Knall

Vorsitzende des Aufsichtsrats | Chairwoman of the Supervisory

Board: Ministerialdirigentin | Ministerial Director

Angelika Kaus, Bayerisches Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst

Handelsregister München:

HRB100018

USt-ID: DE811612530

© 2024 Haus der Kunst

Dieses Magazin erscheint anlässlich der Ausstellung „Glamour und Geschichte. 40 Jahre P1“ | This magazine is

published in conjunction with the exhibition “Glamour and History. 40 Years of P1”

21.6.24 – 28.2.25

Kuratiert von | curated by Sabine Brantl mit | with Lydia Antoniou.

Unterstützt von | supported by Franz Rauch und | and Sebastian Goller.

Dank an | Thanks to Johannes Faas

Text und Redaktion | Text and editing Sabine Brantl

Übersetzung | Translation Peggy Rudolph

Grafik | Graphics Bureau Borsche, Jean-Pierre Meier

Für die jährliche Unterstützung unseres Programms danken wir unseren Gesellschafter*innen, dem Freistaat Bayern und der Gesellschaft der Freunde der Stiftung Haus der Kunst München e. V. | For their annual support of our programme, we thank our shareholders, the Free State of Bavaria and the Gesellschaft der Freunde der Stiftung Haus der Kunst München e. V.

Wir danken außerdem unserer Hauptförderin der Alexander Tutsek-Stiftung sowie der Ulli und Uwe Kai-Stiftung für ihre großzügige Unterstützung unserer Arbeit. | We also thank our major supporter, the Alexander Tutsek-Stiftung, for their generous commitment to our work, as well as the Ulli und Uwe Kai-Stiftung.

Die Ausstellung „Glamour und Geschichte. 40 Jahre P1“ ist eine Kooperation mit dem P1. | The exhibition “Glamour and History. 40 Years of P1” is a cooperation with P1.

Bayerische Staatsregierung



FREUNDE
HAUS DER KUNST

ALEXANDER
TUTSEK
— STIFTUNG



